Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wochentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 31. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 19. Januar** **1905.**

Französisch-englische Friedensvermittlung?

Herr de Lannessan hat vor einigen Tagen im „Matin" vorgeschlagen, Frankreich und England möchten den Frieden zwischen den Russen und den Japanern vermitteln. Die russische Regierung würde gewiß gern auf einen Freund hören, dessen Aufrichtigkeit außer Zweifel stände, und ein solcher Freund sei Frankreich. Wenn etwa andere Mächte, in deren Interesse es läge, Rußland zu schwächen, den Russen den Rat gäben, den Krieg fortzusetzen, so sei es Aufgabe der französischen Diplomatie, die Illusionen, die durch solche falschen Freunde etwa bei den Russen erweckt werden könnten, zu zerstören. Für England würde es ein leichtes sein, die Vermittlerrolle bei den Japanern zu spielen, die zweifellos für einen freundschaftlichen Rat des englischen Verbündeten kein taubes Ohr haben würden.

Die „Times" verleiht diesen Auslassungen des Herrn de Lannessan noch ein besonderes Gewicht, indem sie ihn einen Mann nennt, der mit Autorität spreche und darauf rechnen dürfe, selbst von seinen Gegnern gehört zu werden. In einem anderen Artikel derselben Nummer des englischen Blattes wird aber eine Auffassung vertreten, die von der des Herrn de Lannessan sehr verschieden ist. In diesem Artikel polemisiert das Blatt gegen den russischen Admiral Dubassoff, der die Naivität gehabt hat, in einer französischen Zeitung zu erklären, Rußland werde einen Frieden nur als Waffenstillstand ansehen, um nach einigen Jahren unter günstigeren Bedingungen über Japan herzufallen. Die „Times" erklärt demgegenüber, Rußland dürfe sich nicht einbilden, den Frieden zu bekommen, der ihm beliebe. Das City-Blatt meint: „Japan hat einen fast unvergleichlichen Siegesmarsch zu Lande und zu Wasser vollbracht und seine Situation gestattet ihm, nicht den Frieden zu suchen, sondern den Frieden aufzuerlegen."

Dies mag für den Moment nicht unzutreffend sein, aber gerade darum erscheint gegenwärtig der Friedensschluß undenkbar. Ein Staat von Selbstbewußtsein läßt sich den Frieden erst dann auferlegen, wenn jede Aussicht auf Wiederherstellung des Waffenglücks geschwunden ist. Nehmen wir die drei letzten zwischen ebenbürtigen Gegnern mit großen Mitteln geführten Kriege: den preußisch-österreichischen, den deutsch-französischen und den russisch-türkischen Krieg. Oesterreich entschloß sich erst zum Frieden, als sein Heer in einer Hauptschlacht total geschlagen war, die preußischen Truppen nahe vor Wien standen und die Gefahr vorlag, daß preußische Korps und aufständische Ungarn auch von Süden her den Oesterreichern in den Rücken fallen könnten. Frankreich willigte erst in den Frieden ein, als die Hauptstadt sich ergeben mußte und nicht nur die kaiserlichen, sondern auch die republikanischen Truppen geschlagen, zersprengt und gefangen waren. Die Türkei verstand sich nach heldenmütigen Kämpfen ihrer Soldaten erst zum Frieden als gewiß war, daß anderenfalls die russischen Truppen binnen wenigen Wochen in Konstantinopel einrücken würden und als man nicht ohne Grund besorgen mußte, daß, wenn ein russisches Heer erst in Konstantinopel drin wäre, es nicht wieder hinausgehen würde.

Liegt denn für Rußland die Situation auch nur annähernd so, wie 1866 für Oesterreich, 1871 für Frankreich und 1878 für die Türkei? In den angeführten drei Fällen waren die feindlichen Heere nach Vernichtung der ihnen entgegengeworfenen Truppen bis in das Herz des Landes vorgedrungen; die russische Landarmee aber, soweit sie sich in der Mandschurei befindet, ist keineswegs vernichtet. Was aber die von den Japanern okkupierten Gebiete anbelangt, so verhalten sie sich zu dem russischen Riesenreiche, wie der Fingernagel eines Menschen zum ganzen Körper.

Ein Friedensschluß zwischen Kriegführenden ist nur in zwei Lagen durchführbar: entweder, wenn nach fortwährenden unentschiedenen Kämpfen keiner von beiden Gegnern irgend welchen Vorteil errungen hat, so daß jeder von ihnen zufrieden sein kann und muß, wenn der status quo ante wiederhergestellt. Oder wird, wenn der eine der Kriegführenden völlig zu Boden geworfen ist und mangels der Aussicht, noch durch Bundesgenossen herausgerissen zu werden, jede Bedingung annehmen muß. Beide Fälle liegen hier nicht vor. Die bisherigen Erfolge Japans sind zu groß, als daß dieser Staat auf die Herstellung des status quo ante eingehen würde, und sie sind zu klein, um Rußland zu einem demütigenden Frieden zu zwingen. Deshalb dürfte eine englisch-französische Vermittelung im gegenwärtigen Moment ebensowenig Aussicht haben wie eine amerikanische oder sonst eine.

Deutsches Reich.

Investitur und Ordenskapitel des Schwarzen Adler-Ordens.

Der Kaiser nahm gestern mittag um 12 Uhr im kgl. Schlosse in Berlin, von dessen Zinnen die drei Standarten wehten, die feierliche Investitur der sechs jüngsten Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler vor und hielt danach ein Ordenskapitel ab.

Nachdem der Kronprinz, die Prinzen des Königlichen Hauses und die kapitelfähigen Ordensritter sich in den Gemächern König Friedrichs I und in der bossierten Galerie versammelt und daselbst die Ordensmäntel angelegt hatten, meldete der Ordenszeremonienmeister Graf v. Kanitz dies Se. Maj. dem Kaiser, welcher sich sodann im feierlichen Zuge nach dem Rittersaale begab.

Zwei adlige Herolde in Wappentracht schritten voran, Hofpagen mit den Ordens-Insignien der neu aufzunehmenden Ritter und die Pagen des Kronprinzen und der Prinzen folgten, dann kamen der Ordens-Schatzmeister Geh. Ober-Reg.-Rat Mießner, der Ordens-Sekretär Vize-Ober-Zeremonienmeister von dem Knesebeck mit den Ordensstatuten und der Ordens-Zeremonienmeister Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Graf v. Kanitz mit dem Stabe, hierauf der Zug der kapitelfähigen Mitglieder des Ordens, nach dem Alter ihres Ordenspatents, paarweise, die jüngsten voran. Es waren Wirkl. Geh. Rat v. Köller und Admiral v. Köster, Staatsminister v. Thielen und General der Artillerie z. D. Edler v. d. Planitz, General der Infanterie v. Bock und Polach und General der Infanterie v. Lindequist, Oberst-Schenk Herzog zu Trachenberg und Reichskanzler Graf v. Bülow, General der Kavallerie Edler v. d. Planitz und General der Kavallerie v. Bülow, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Menzel und Hausminister v. Wedel, Gen.-Oberst Graf v. Schlieffen und General-Feldmarschall Graf v. Haeseler, Ober-Hofmarschall Graf zu Eulenburg und Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus, General der Infanterie z. D. v. Seeckt und General-Feldmarschall v. Hahnke, General der Kavallerie z. D. Graf v. Wartensleben und Staatsminister Graf zu Eulenburg, Staatsminister Dr. von Boetticher und Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Allein schritt der Ordenskanzler Oberst-Jägermeister Fürst v. Pleß mit dem Ordenssiegel einher, hinter ihm die prinzlichen und fürstlichen Ritter, nämlich der Erbprinz v. Hohenzollern, Prinz Eitel Friedrich und Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Herzog zu Schleswig-Holstein und Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Joachim Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Friedrich Leopold, Prinz Heinrich und Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal, als letzter der Kronprinz und nach diesem der Kaiser, dem sich dann die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten sowie die Gefolge in der Roten Kammer anschlossen.

Im Rittersaale hatte sich inzwischen, um dem Aufnahmeakt beizuwohnen, eine glänzende Versammlung hoher Würdenträger eingefunden. Neben dem Throne hatten die Herren vom großen Vortritt Aufstellung genommen, weiter an der Längsseite des Saales die Generale und Admirale, die Staatsminister, die Generalleutnants, die Wirklichen Geheimen Räte. Das Pagenkorps bildete rechts und links vor dem Throne zwei Halbkreise, an den Türen standen Gardes-du-Corps-Posten in Gala, Trompeter mit langen banderolen-geziierten Trompeten waren im Saal und auf dem silbernen Chor verteilt, ein Trompeterkorps stand hinter dem silbernen Chor. Unter schmetternden Fanfaren nahmen die Ritter ihre Plätze vor den Pagen, die hohen Ordensbeamten in der Nähe des Thrones ein, der Kaiser, bedeckten Hauptes, bestieg den Thron, ließ sich auf den Thronsessel nieder und befahl den Beginn der Zeremonie.

Prinz Heinrich und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, als Parrains der neuen fürstlichen Ritter, begaben sich unter Vortritt der Herolde in die Brandenburgische Kammer und geleiteten von da den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, den Herzog Ulrich von Württemberg und den Herzog von Anhalt nach dem Saale vor die Stufen des Thrones, unter Fanfaren.

Nach Verlesung der das Aufnahme-Gelöbnis betreffenden Artikel der Ordens-Statuten vom 18. Januar 1701 gelobten die neuen durchlauchtigsten Ordensritter auf das Statutenbuch in den Händen des Kaisers die Erfüllung der Ritterpflichten und wurden von den beiden Parrains, unter der Hilfe des Ordens-Schatzmeisters, mit dem Ordensmantel bekleidet, während vom Chore herab eine altdeutsche längere Fanfare ertönte. Dann traten die Ritter nacheinander vor den Throne nieder und der Kaiser, als Alleridurchlauchtigster Großmeister, hängte ihnen die Ordenskette um und erteilte die Akkolade. Nach der Handreichung nahmen die somit investierten Ordensritter ihre Plätze unter den kapitelfähigen Rittern ein, ein Ordensmarsch begleitete die Zeremonie der Handreichung.

In gleicher Weise wurden darauf General der Kavallerie v. Langenbeck, General der Kavallerie v. Massow und General der Infanterie v. Plessen investiert, denen General der Infanterie v. Lindequist und General der Infanterie v. Bock und Polach als Parrains zur Seite standen.

Die Trompeter im Saale blasen nach Beendigung der Investitur-Feier einen Ruf, den dieselben auf dem Chor aufnahmen. Unter Fanfaren begab sich der Zug der Ritter aus dem Rittersaal nach dem Kapitelsaal in gleicher Ordnung wie vorher, indem die neu aufgenommenen Ritter als jüngste an den entsprechenden Stellen sich eingereiht hatten.

Im Kapitelsaal nahmen der Kaiser und die kapitelfähigen Ritter an einer hufeisenförmig angestellten Tafel Platz, die Türen wurden geschlossen, die Herolde verblieben in der Roten Sammetkammer am Eingang zum Kapitelsaal. Der Kaiser hielt ein Ordenskapitel ab. Der Kaiser saß hierbei in der Mitte der Außenseite der Quertafel, rechts der Kronprinz und Prinz Friedrich Leopold, links der Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal und Prinz Heinrich, gegenüber der Ordenskanzler Fürst Pleß. An den beiden Längstafeln nahmen die Ritter in der gebührenden Reihenfolge Platz. Nach Schluß des Kapitels wurden die Ordensmäntel in der Schwarzen Adler-Kammer abgelegt. Am Lustgarten hatte sich zahlreiches Publikum versam-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Im Schwarzen Revier.

Von Robert Heinze.

Der Streik im Ruhrbezirk ist ausgebrochen. Was dieser Streik für die Arbeiter zu bedeuten hat, die ihre Existenz aufs Spiel setzen, was für die Arbeitgeber, die sich in allen ihren Unternehmungen gestört sehen, was für Deutschlands ganzen Handel und ganze Industrie: das mag hier unerörtert bleiben. Aber auch abseits von diesen wirtschaftspolitischen Erwägungen bildet der Streik schon durch seine ungeheuren Dimensionen eine Erscheinung von ungewöhnlichem Interesse. Das hat eben das schwarze Revier mit Amerika gemeinsam, daß alles hier ins Gigantische wächst. Gigantisch sind die hier sich betätigenden Arbeitskräfte und gigantisch ist die Arbeitsleistung; gigantisch sind die hier wirkenden Kapitalien, gigantisch der Verkehr, gigantisch die Gegensätze, gigantisch — die Entstellung.

Die Natur hat das Ruhrtal nicht stiefmütterlich behandelt. In vielfach gekrümmten Laufe eilt der Fluß aus weiten, muldenförmigen Talgründen immer tiefer werdend und in immer engerem Tale dem Rheinstrome zu. Im Tale herrscht ein milderes Klima und ein reicherer Pflanzenwuchs, als auf dem rauheren Plateau. Bis fast zur Mündung ist das Ruhrtal von Bergen umschlossen; das obere und mittlere Ruhrtal weist in der Gegend von Meschede, Arnsberg, Hohenlyburg, Volmarstein überaus malerische Landschaften auf, und auch dem unteren Teile des Tales fehlt es von Natur nicht an Reizen. Allein diese Reize sind nun fast alle verwelkt, und an ihre Stelle ist ein neuer, wunderbarer und furchterregender Anblick getreten; der Anblick der modernen Industrielandschaft.

Wer auch nur einmal mit der Eisenbahn das schwarze Revier durchelt hat, wird das Bild, das es dem Auge bietet, nie mehr vergessen. Bei Dortmund im Osten beginnt sein Bezirk. Wie auf einen Zauberschlag ist die ernste, grüne westfälische Landschaft, sind die charaktervollen, niedersächsischen Bauernhäuser und die verstreuten Eichenkämpe verschwunden. Schornsteine von unerhörten Maßen, ganze Wälder von Schornsteinen wachsen hier statt der Bäume auf; mißgestaltete Schlacken- und Schutthügel vertreten die Stelle natürlicher Erdwellen und statt traulicher Bauernhäuser erblickt das Auge riesenhafte kastenartige Fabrikgebäude. Wohl taucht in dieser chaotischen Welt ab und zu einmal ein Stückchen Gemüsegarten oder Ackerfeld auf; aber diese grünen Oasen, wo Halme im Winde wehen oder ein paar Kohlköpfe ein unerfreuliches Dasein führen, scheinen aus einer älteren geologischen Periode unserer Erde übrig geblieben zu sein; und so rührend diese dürftigen Zeugen der unerschöpflichen Liebe des Menschen zur Mutter Erde gerade hier wirken, so dienen doch diese Reste fruchtbarer Natur zugleich dazu, die unfruchtbare Wüstheit dieses merkwürdigen Landes so recht zum Bewußtsein zu bringen. Immer herrscht hier eine trübe, schwere Luft, und mächtige Rauchfahnen flattern über den Schornsteinen. Kaum an einer Stelle weitet sich der Horizont aus, verschwinden die Schornsteine, tritt die lebendige Natur in ihr volles Recht. Werk schließt sich an Werk, Hütte an Hütte, Stadt an Stadt — der ganze Bezirk ist nur noch eine einzige Riesenstadt, dessen Bevölkerung hin und her wogt und gleichsam das ganze Revier als seine Heimat betrachtet. Hier wachsen Kinder auf, die sich die Natur nicht anders denken können, als besteckt mit Schornsteinen und von Rauch umwallt; und von einem echten, alten Bochumer wird erzählt, daß er im Gespräche über eine schöne Rheingegend gesagt habe: „Ja, das ist alles recht hübsch, aber es sind keine Schornsteine da."

So ist das Bild, das der ästhetische Betrachter vom schwarzen Reviere erhält, wohl eine unerfreuliches. Und doch wäre seine Betrachtungsweise umso einseitiger und ungerechter, als eben diese zyklopische Welt zugleich auch wieder Elemente künstlicher Schönheit enthält — Elemente einer ganz eigenen und neuen Schönheit freilich, auf die wir unsere Augen erst einstellen müssen. Aber wenn man diese unübersehbaren Hallen erblickt, in deren bleichem Lichte sich Räder, Wellen, Treibriemen, Kolben und Hebel zu einem einzigen riesenhaften Netze zu verschlingen scheinen und in deren gewaltigen Dimensionen furchtbare Eisenhämmer uns leicht wie Vögel in der Luft zu schweben dünken; wenn man diese Maschinen betrachtet, die ungeheuren lebendigen Wesen gleichen und doch Sklaven sind, die dem Griffe eines winzigen Menschleins gehorchen; wenn man dann diese ganze gewaltige Maschinerie in Bewegung, die Riemen zittern, die Hämmer sausend niederfahren, die Räder in atemloser Eile sich drehen sieht: dann begreift man, dann muß man begreifen, daß sich hier, wenn auch noch in unförmlicher Schale, unreif und unsicher, eine neue Schönheit bildet — die Schönheit der modernen Arbeit.

Der Kohlenbergbau im Ruhrbezirke ist wohl schon 600 Jahre alt. Es wird berichtet, das zu Dortmund im Jahre 1302 „die Gebrüder Henrich und Diederich von Aplerbecke haben verkauft ihr Hunß bie 'nen Schüren gelegen mit aller seiner umbliggender Gerechtigkeit, Steinbrechen und Kollengrafften Bopmundo, dem Priester St. Peters und Pauls Altars binnen St. Reinoldikirchen"; und was den Westteil des Ruhrkohlenbeckens betrifft, so berichtet Runge über die Stiftungsurkunde eines Hospitals für durchziehende Bettelmönche vom Jahre 1317, in der es heißt, daß den Winkel vor der Kammer der Haushälterinnen alle Brüder gemeinsam zur Holz- und Kohlenniederlage benutzen sollen. An den steilen Felswänden des tief eingeschnittenen Ruhrtales traten zahlreiche Kohlenflöze unmittelbar zutage, die im Stollenbetriebe abgebaut wurden. Solcher Stollen sind an der Ruhr von Herdecke und Wetter bis Kettwig und Mülheim weit über 100 bekannt und auch in der Essener Gegend wurden schon vor 400 Jahren sehr ausgedehnte Stollen betrieben. Hier liegt auch die älteste noch jetzt betriebene Zeche, Hagenbeck, die ursprünglich Goiß hieß und schon im 16. Jahrhundert eine von der Fürstäbtissin von Essen bestätigte „Ordnung, Verkörung und Kontrakt der Societät des Kohlers auf der Goiß" besaß. So lange aber der Holzvorrat noch reichlich war, der Fabrikbetrieb nicht existierte und die Verbindungen überdies ungenügend waren, war der Steinkohlenbetrieb im Ruhrbecken unerheblich. Die Schiffbarmachung der Ruhr, die zuerst ein Schullehrer namens Müser angeregt hatte, eröffnete 1772 der Ruhrkohle den Weg zum Rheine; aber zu seiner ganzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050119012/fragment/page=0001

meit, um die Abfahrt der Fürstlichkeiten in ihren Galawagen und der hohen Würdenträger zu beobachten.

Der Generalstreik im Ruhrrevier

hat im Laufe des gestrigen Tages weiter an Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Ausständigen wird, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, vom Syndikat auf 175,523 geschätzt, also um 21,000 mehr als tagsvorher. Auch fiskalische Gruben sind bereits in Mitleidenschaft gezogen; die Arbeiter der staatlichen Rheinbahnschächte bei Gladbach sind in den Ausstand getreten. Der großen Hanielschen Zeche, die bisher vom Streik verschont war, droht gleichfalls der Ausstand. Nachmittags wurde in Essen die Konferenz der Zechenbesitzer, die unter dem Vorsitz des Geheimen Bergrats Krabbler stattfand, beendet. Das Ergebnis soll laut Beschluß vorläufig geheim bleiben. Die Vertreter der Regierung, Oberbergbauptmann v. Velten und Oberbergrat Baur, erstatten Bericht über die Konferenz vom Dienstag, worauf vom Bergbauverein Delegierte zur heutigen Verhandlung gewählt wurden. Die Sympathie der Bürgerschaft wendet sich immer mehr den Arbeitern zu, zumal deren Verhalten bis jetzt musterhaft war. Die eigene Arbeiterpolizei genügte fast überall, um Ausschreitungen zu verhindern.

•

Aus Zwickau, 10. Jan, wird mitgeteilt: Angeblich sollen Bestrebungen im Gange sein, auch unter den sächsischen Bergarbeitern eine Streik- oder wenigstens eine Lohnbewegung zu inszenieren. An den amtlichen Stellen der Bergverwaltung ist, wie dem „Leipz. Tagebl." von dieser selbst mitgeteilt wird, hiervon nichts bekannt.

Die deutschen Kolonien.

Eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Kolonien im Jahre 1904 bringt die Januar-Nummer des „Tropenpflanzer" (Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees). Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wohltmann bespricht die landwirtschaftlichen, kommerziellen und Transportverhältnisse in den Kolonien und kommt zu dem Schluß, daß die Aussichten, welche die landwirtschaftlichen Unternehmungen der Europäer und Eingeborenen vor Jahresfrist in unseren Kolonien boten, auf dem besten Wege sind, sich zu erfüllen, wenn wir von den unglücklichen Zuständen in Deutsch-Südwestafrika absehen.

Im einzelnen weiß der Verfasser über Samoa nur Erfreuliches zu berichten. Die alten Gesellschaften und Pflanzer arbeiten ruhig und sachgemäß fort. Ein Beispiel hierfür ist die Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee-Inseln auf Samoa, die, wie im vorhergehenden Jahre, auch für 1903 12 Proz. Dividende zahlen konnte; ebenso bewegte sich die Safata-Gesellschaft in richtigen Bahnen. In Neu-Guinea sind die Erfolge der Neu-Guinea-Kompagnie überaus befriedigend. Vom Schutzgebiet aus berichtet der Direktor der Gesellschaft Prof. Dr. Preuß an das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, „daß seine Erwartungen weit übertroffen seien und daß wirklich Großes durch die Unternehmungen der Gesellschaft geschaffen sei". In jüngster Zeit wendet man der Kakaokultur besondere Aufmerksamkeit zu und verspricht sich von ihr eine gute Rentabilität. Auch ein Kautschuk- und Guttapercha-Unternehmen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees wird ins Werk gesetzt, welches unter Leitung des Dr. Schlechter die allmähliche Heranziehung der Eingeborenen zur Gewinnung dieser nationalwichtigen Produkte bezweckt. Auf den Marianen, Karolinen usw. machte wie in den Vorjahren die Zukunft-Gesellschaft gute Geschäfte; sie zeitte für das Jahr 1903 15 Proz. Dividende aus. Was nunmehr Afrika betrifft, so ist das Bild mit Ausnahme von Südwestafrika gleichfalls befriedigend. Speziell in Togo ist in erster Linie die Einführung der Baumwolle-Volkskultur als die bedeutendste Errungenschaft der kolonialen Arbeit zu nennen. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee brachte im Jahre 1904 bereits 2000 Ztr. marktfähiger Baumwolle zur Verschiffung, während noch vor kurzem überhaupt keine Baumwolle von dort exportiert wurde. Zu einem rentablen Absatz von Massenprodukten wird der Bau der Landungsbrücke, der Küstenbahn und der Innenlandbahn Lome-Palime wesentlich beitragen. In Kamerun erweiterte sich der Kakaobau im letzten Jahre erheblich. Auch haben sich die Kautschukpflanzungen vermehrt. Aber im Vordergrund des Interesses in Kamerun steht heute der Bahnbau von Duala-becken ins Hinterland und die Entdeckung der Petroleumquellen nahe Duala. In Deutsch-Ostafrika verweist Verfasser auf den Erfolg der landwirtschaftlichen Ausstellung in Daressalaam im August 1904. Die Kolonie hat sich im letzten Jahre dem Baumwollbau zugewendet, den das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee zu einer Volkskultur wie in Togo auszubilden bestrebt ist. Die jetzt einkommende Ernte beträgt 5000 Ztr. entkernte Baumwolle. Unter den Pflanzungen scheinen diejenigen, die sich mit Sisalkultur beschäftigen, im Jahre 1904 die befriedigendsten Ergebnisse gezeitigt zu haben. Ueber die Aussichten der Kokospflanzungen ist das Urteil noch nicht abgeschlossen, ebensowenig wie über die Zukunft der Kaffeepflantagen in Usambara.

Was Südwestafrika betrifft, so konstatiert Verfasser, daß dort nahezu alles vernichtet wurde, „nur das nackte Land ist vorhanden, und auch dieses will noch erst erkämpft sein". Er wirft die Frage auf, ob die Kolonie die 300 Millionen Mark wert ist, mit denen sie dem Reiche am Schluß des Krieges einstehen wird, und wie diese Summe wieder zu gewinnen ist. Er hält es überhaupt nur dann für möglich, wenn neben der Landwirtschaft der Bergbau in Deutsch-Südwestafrika wirklich großen Erfolg hat, was nicht ausgeschlossen ist. „Landwirtschaftlich allein sind alljährliche Reingewinne in der Höhe der Verzinsung von, sagen wir 15 Millionen Mark aus Deutsch-Südwestafrika in diesem Jahrhundert nicht zu erwirtschaften." Als Vorbedingung einer landwirtschaftlichen Ausnutzung des Landes betrachtet Verfasser, wie dies die Arbeiten von Prof. Rehbock und Kuhn dargetan haben, die Schaffung von Bewässerungsanlagen. — Man wird abwarten müssen, wie weit von anderer Seite dieser Auffassung beigetreten wird. Im Reichstage wird die Frage zur Erörterung gelangen.

Parlamentarisches.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß die Ungültigkeit der Wahl des Ab. Breyst (Pole), Vertreters von Thorn-Kulm.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Bei der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1904 sind, wie aus der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung ersichtlich ist, im ganzen Staate 593,836 Steuererklärungen abgegeben worden. Die erforderliche Berichtigung dieser Steuererklärungen ist teilweise im Wege der Verständigung mit den Steuerpflichtigen, teilweise im Wege der förmlichen Beanstandung erfolgt. Verständigungen haben in 23,809 Fällen stattgefunden, Beanstandungen sind 152,533 oder 25,7 v. H. gegen 25,3 v. H. in 1903) der abgegebenen Steuererklärungen vorgenommen. Von diesen Beanstandungen haben 78 z. H. Erfolg gehabt. Gegenüber den Angaben der betreffenden Steuererklärungen sind an steuerpflichtigen Einkommen rund 213 Millionen Mark oder 27,2 v. H., und an Einkommensteuer rund 7 Millionen Mark oder 31,8 v. H. (gegen 6½ Millionen Mark oder 30,3 v. H. in 1903) mehr veranlagt worden. Bei unveränderter Zugrundelegung der Angaben der Steuererklärungen würden also die beteiligten Steuerpflichtigen im Durchschnitt um beinahe ein Drittel zu niedrig veranlagt worden sein. Es ergibt sich damit zugleich, daß in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle es sich nicht nur um unbedeutende Erhöhungen der deklarierten Beträge gehandelt haben kann. Die Steuerbeträge der Pflichtigen, deren Erklärungen berichtigt wurden, betrugen 29 Millionen Mark oder 2,9 v. H. ihres mit 997 Millionen Mark veranlagten Einkommens. Dieser Prozentsatz entspricht demjenigen, der an Einkommensteuer von dem Einkommen über 3000 M. im Durchschnitt aufkommt. Das läßt erkennen, daß sich die Beanstandungen nicht etwa nur gegen die Steuerpflichtigen mit geringem oder mittlerem Einkommen, sondern gegen die Steuerpflichtigen aller Stufen gerichtet haben.

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

Abgeordnetenhaus.

120. Sitzung vom 18. Januar 1905. 11 Uhr.

Am Ministertische: Fahr. v. Hammerstein, Studt u. a.

Präsident Dr. Porsch erbittet die Ermächtigung dem Kaiser zu seinem Geburtstage zu gratulieren.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetze betr. die **Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.**

§ 1 zählt die gemeingefährlichen Krankheiten auf, welche der Anzeigepflicht unterliegen. Die Meldung der Krankheit soll „unverzüglich" erfolgen.

Abg. **Pallaske** (kons.) beantragt statt dessen zu sagen: „innerhalb 24 Stunden".

Abg. Dr. **Martens** (nl.): Hoffentlich wird man das Gesetz nicht an der Kostenfrage scheitern lassen. Ich bitte um Annahme des Gesetzes, dem auch meine Fraktion günstig gegenüberstehe.

Abg. **Roesicke** (kons.) erklärt, daß seine Freunde zwar nach wie vor auf dem Standpunkte ständen, daß es wünschenswert gewesen wäre, eine Trennung der gesetzlichen Bestimmungen für die im Reichsgesetz vorgesehenen und die dem Landesgesetz vorbehaltenen Krankheiten vorzunehmen, daß sie aber trotzdem dem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen würden.

Abg. **Wellstein** (Ztr.) bemerkt, das Zentrum sei bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuwirken.

Abg. **Münsterberg** (freis. Vereinig.) bittet, das Gesetz nicht etwa an der Kostenfrage scheitern zu lassen.

Abg. **Gamp** (fk.) erklärt, der Staat dürfe den **Gemeinden nicht immer wieder neue Lasten aufbürden.**

Abg. **Gyßling** (freis. Volksp.) empfiehlt, das Gesetz möglichst bald zustande zu bringen.

Abg. **v. Dziembowski** (kons.) wünscht die Beseitigung der ungleichen Behandlung der Gutsbezirke und Landgemeinden in dem Gesetz.

Abg. **v. Savigny** (Zentr.) bekämpft die Bestimmung in § 1, daß die Erkrankung an **Lungen- und Kehlkopftuberkulose** dann anzuzeigen ist, wenn ein vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopftuberkulöser die Wohnung wechselt. Solche Kranken, die jahrelang als vorgeschritten tuberkulös zu betrachten seien, würden unter solchen Umständen kaum noch eine Wohnung finden. Redner bittet, über diese Bestimmung gesondert abstimmen zu wollen und sie dann abzulehnen.

Minister **Studt** konstatiert mit Genugtuung, daß allseitig die Notwendigkeit für ein solches Gesetz anerkannt werde. Hoffentlich wird es uns gelingen, die erhobenen Bedenken zu zerstreuen. **Die Vorschläge der Regierung nehmen den Gemeinden viele Lasten ab,** die sie eigentlich auf sich nehmen müßten. Wenn das Gesetz nicht zustande käme, würde ein unhaltbarer Zustand eintreten. Andere Bundesstaaten haben analoge Gesetze bereits gemacht. Im Kampf gegen die Tuberkulose haben wir gute Erfahrungen gemacht. Man kann ein deutliches Abnehmen dieser Krankheit bemerken.

Geheimrat Professor Dr. **Kirchner** erklärt die vom Abg. v. Savigny bekämpfte Bestimmung bezüglich der Anzeigepflicht eines Wohnungswechsels eines vorgeschrittenen Tuberkulösen für notwendig und verbreitet sich über die Ansteckungsgefahr der Tuberkulösen.

Abg. **Gyßling** (fri. Vp.) wendet sich gegen den Antrag Pallaske, ebenso Abg. **Pettusohn** (fri. Vg.).

Abg. **Münsterberg** (fri. Vg.) tritt den Ausführungen des Abg. v. Savigny entgegen.

Nach weiterer Debatte wird § 1 in der Kommissionsfassung mit dem Antrag Pallaske angenommen.

§ 2 handelt von den Personen, die zur Erstattung der Anzeige verpflichtet sind.

Abg. **Münsterberg** (fr. Vg.) beantragt die Bestimmung zu streichen, daß die zur Erstattung der Anzeige verpflichteten Personen der Militärbehörden auch von den Geschlechtskrankheiten von Unteroffizieren oder Mannschaften des aktiven Heeres unverzüglich Mitteilung machen müssen.

Abg. **Pallaske** (kons.) beantragt auch hier, das Wort „unverzüglich" zu ersetzen durch die Worte: „innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis."

Abg. **Münsterberg** (fr. Vg.) begründet seinen Antrag. Auch der Verein zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten sei gegen die fragliche Bestimmung.

Abg. Dr. **Arnegenberg** (Ztr.) erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag des Abg. Münsterberg, welcher die Anzeigepflicht von geschlechtskranken Soldaten für den Zivilarzt aufheben will. Das Berufsgeheimnis der Aerzte müsse unter allen Umständen gewahrt werden.

Oberstabsarzt Dr. **Paalzow** ersucht im Interesse der Gesundheitsverhältnisse der Armee um Ablehnung des Antrages Münsterberg. Gewiß müsse das Berufsgeheimnis des Arztes gewahrt bleiben, aber andererseits müsse das allgemeine Interesse dem Sonderinteresse untergeordnet werden. Wolle man das nicht, dann brauche man eigentlich gar kein Reichsseuchengesetz. Die gesetzlichen Bestimmungen über Wahrung des Berufsgeheimnisses ständen der Fassung der Regierungsvorlage nicht im Wege. Die Heeresverwaltung lege Wert auf die umstrittene Gesetzesbestimmung und bitte, dieselbe aufrechtzuerhalten. Die Heeresverwaltung habe sich bemüht, Maßnahmen zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten zu ergreifen, und es komme ihr darauf an, alles das, was sie bisher mit Erfolg durchgeführt habe, auch weiter zu erhalten.

Abg. Dr. **Martens** (nl.): Ich schließe mich dem Antrage des Vertreters des Kriegsministeriums an.

Abg. **Wilkens** (kons.) erklärt, daß er und ein Teil seiner Freunde für den Antrag Münsterberg stimmen werden.

Abg. **Münsterberg** (freis. Vg.) verteidigt nochmals seinen Antrag.

Hiermit schließt die Debatte.

Der **Antrag Münsterberg** wird **abgelehnt** und **§ 2 mit dem Aenderungsantrage Pallaske angenommen.**

Ohne Debatte werden angenommen die §§ 3, 4 und 5 (weitere Vorschriften über die Art der Anzeigen), §§ 6 und 7 (Ermittelung der Krankheit).

§ 8 handelt von den Schutzmaßregeln.

Abg. Dr. **Arnegenberg** (Ztr.) regt an, daß durch die Ausführungsbestimmungen darauf hingewirkt werde, daß der behandelnde und der beamtete Arzt einheitlich zusammenwirken, wenn es sich um eine Ueberweisung in ein Krankenhaus handelt.

Geheimrat **Kerchner** erwidert, daß Reibereien zwischen den beamteten und den behandelnden Aerzten aus Anlaß dieses Gesetzes nicht zu befürchten sind.

Abg. **Gamp** (fk.) spricht dem Regierungskommissar seinen Dank für die von ihm abgegebene Erklärung aus.

Hiermit wird § 8 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 9—11 (Schutzmaßregeln) 12—13 (Verfahren und Behörden) 14—24 (Entschädigungen).

Bei § 25, der von den Kosten verhandelt, beantragt

Abg. **Wellstein** (Ztr.) mit Rücksicht darauf, daß zu der Frage „der Anbahnung der Kosten" eine Reihe von Anträgen eingereicht, aber noch nicht gedruckt sind, die Vertagung der Beratung.

Abg. **Gamp** (fk.) beantragt, die Vertagung erst bei § 26b eintreten zu lassen, da erst dieser Paragraph zu größeren Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben dürfte.

Abg. **Gyßling** (fr. Vp.) ist für den Antrag Wellstein.

Abg. **Meyer-Diepholz** (nl.) spricht sich gleichfalls für den Antrag Wellstein aus.

Das Haus beschließt mit großer Mehrheit die Vertagung.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr Fortsetzung der

Bedeutung stieg der Bergbau hier erst, als die uralte, bis ins 12. Jahrhundert zurückzuverfolgende westfälische Eisenindustrie in die Periode ihrer großartigen modernen Entwicklung eintrat und sich nun seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der ganze Bezirk mit jenem dichten Schienennetze bedeckte, zu dem es nur wenige Seitenstücke gibt. Seitdem erfolgte jene fast beängstigend schnelle Entwicklung, die uns immer wieder an die amerikanischen Verhältnisse gemahnt. Fast über Nacht wuchsen hier Dörfer, Weiler, Flecken zu betriebsamen und wichtigen Städten auf, und Landstädte wurden in Jahrzehnten zu Groß-, zu Weltstädten. Dortmund, einst eine mittelalterliche Großstadt, deren Kaufleute dazumal in Brügge und London, in Wisby und Nowgorod wirkten und handelten, deren Recht als Muster bis nach Dorpat und an die fernen Ostseeküsten wanderte, deren Reichtum dazumal hauptsächlich in der Tuchindustrie seine Quelle hatte, dieses Dortmund war 1815 eine richtige Ackerstadt, die noch ganz in ihre mittelalterliche Haut eingezwängt war, über eine wohl 11,000 Morgen große Feldmark verfügte und kaum 4000 Einwohner zählte. An „gewerblichen Gebäuden" werden aus dieser Zeit ganze zehn angeführt. Und heute ist Dortmund eine mächtige Großstadt, eine Kapitale der Arbeit, die Königin des Reviers, ein imponierendes Gemeinwesen von rührigster Lebenskraft. Und nun gar Essen! Essen, das zu Anfang des Jahrhunderts noch ein geistliches Stift war und ganze 3400 Einwohner zählte, Essen, das „ein Geschenk der Kohlen" und eine Schöpfung genialen Unternehmungsgeistes ist. Es muß in Essen vor 100 Jahren nicht hübsch gewesen sein. Justus Gruner, der vor der Säkularisation des Stiftes hier war, hat eine nicht eben anziehende Schilderung von Essen hinterlassen. „Allen Bequemlichkeiten des Lebens muß man hier entsagen. — Schmutzigere Geschöpfe und gröbere Wirte trifft man in ganz Deutschland nicht an . . . . Da man gern reichsstädtischer Bürger sein möchte, so glaubt man dieses Prädikat durch Insolenz verdienen zu müssen . . Schiefe, schlecht gepflasterte Gassen, altmodische, zum Teil verfallene Gebäude, Unreinheit, Enge und Dunkelheit sind ihre Alterstumsdokumente . . . Bei dem gänzlichen Mangel an Beleuchtung ist ein Gang abends lebensgefährlich, indem sich häufig gerade in der Mitte und den Seiten des Weges große Pfähle befinden, auf die man losrennen muß . . . Polizei jeder Art ist in Essen fremd . . ." Und in dieser Donart geht es weiter über den städtischen Haushalt, die schlechten Schulen, die Streitigkeiten der Gerichte usw. Welch ein Kontrast zum heutigen Essen! Welch eine riesenhafte Entwicklung in der kurzen Spanne eines Jahrhunderts! Das aber unterscheidet doch bei mancher sonstigen Aehnlichkeit den Ruhrbezirk von amerikanischer Entwickelung, daß sich der verblüffende und rapide moderne Fortschritt hier von dem Hintergrunde einer ehrwürdigen und alten Geschichte abhebt. Aelteste und modernste Spuren und Denkmäler berühren sich hier unmittelbar. Mitten im Treiben des Dortmunder Bahnhofs erhebt sich die ehrwürdige, pietätvoll geschonte Femlinde über dem steinernen Tisch und der Bank des Stuhlrichters. Auf modernen Straßen gelangt man in vielen Städten des schwarzen Reviers zu „alter Kirchen ehrwürdiger Pracht", wo halbverwitterte Grabmäler und noch heute in köstlicher Farbenpracht funkelnde Glasgemälde uns in längst vergangene Tage mitten hinein versetzen. Und ein Stück aus den lärmenden Städten hinaus, so stoßen wir auf alte, verfallene Stammburgen, die von den Höhen herab trotzig auf die Hochburgen der modernen Arbeit und die reichen Wohnhäuser der modernen Handelsherren herabblicken.

Ein merkwürdiges Land, ein Land mit eigenen Häßlichkeiten und eigenen Schönheiten, ein Land der Gegensätze, ein Land der ungeheuren Dimensionen dies Land, „wo der Märker Eisen reckt!"

Kunst und Wissenschaft.

— **Die letzten Grabungen auf der Insel Ithaka,** die der belgische Archäologe Dr. Vollgraff mit den von Holländer Goekop gespendeten Mitteln ausgeführt hat, sind von Erfolg begleitet gewesen. Bei der Kapelle des hl. Athanasios wurde ein großes Gebäude aus römischer Zeit aufgedeckt, das wahrscheinlich einen Tempel darstellt. Es mißt 54 Meter in der Länge und 28 Meter in der Breite und scheint an der Stelle von älteren Bauten errichtet zu sein, denn dicht in der Nähe fand man deutliche mykenische Reste. Ferner hat Dr. Vollgraff laut „Voss. Ztg." auf dem Isthmos der Insel gegraben, wo die alte Stadt gelegen hat. Auch hier konnte er die Reste aus mehreren Kulturschichten feststellen, die von Bauen geometrischen Stiles bis in die römische Zeit reichen. Eine größere mykenische Anlage, auf die er stieß, konnte er wegen Geländeschwierigkeiten nicht weiter verfolgen. Der Norden der Insel ergab wenig, hier hat ohne Zweifel im Altertum nur geringe Besiedelung stattgefunden. Alle Funde werden von den Ithakesiern sorgfältig bewahrt. Die Ithakafrage selbst ist noch lange nicht entschieden, da auch auf Lukas noch weitere Grabungen notwendig sind. Die beiden Inseln werden bei der großen Rundreise, die nächste Ostern zum Schlusse des großen internationalen Archäologenkongresses unternommen werden soll, besucht werden.

p. **Hochschulnachrichten.** Prof. Dr. Minkowski, der dirigierende Arzt am Augusta-Hospital in Köln, hat sich, dem „B. T." zufolge, nunmehr doch entschlossen, dem an ihn ergangenen Ruf als Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Greifswald Folge zu leisten. — Dem Lehrer der englischen Sprache am Seminar für orientalische Sprachen der Universität Berlin, Dr. Karl Letzner ist der Professortitel verliehen worden.

ch. **Bühnenchronik.** Dem auch in Halle bestens bekannten Komiker Karl William Büller wurde vom Großherzog von Oldenburg die große goldene Medaille für Verdienste um die Kunst verliehen. — In Magdeburg wurde Thilo v. Trotzhas Schauspiel „Märkische Junker", das am Montag abend zum ersten Mal aufgeführt wurde, polizeilich verboten, weil in dem Stück ein Hohenzollernfürst, der Kurfürst Joachim I., auftritt. — Wolf-Ferraris Oper „Die neugierigen Frauen" hatte in Düsseldorf bei der Erstaufführung großen Erfolg. — Komische Oper, G. m. b. H., diese Firma wurde am 13. Jan. in Berlin ins Handelsregister eingetragen. Das Stammkapital beträgt 550,000 M. Geschäftsführer ist Hans Gregor, Theaterdirektor in Elberfeld. — Die Fundierungsarbeiten des Stadttheaters in Kiel werden demnächst beginnen. Die Verhandlungen mit dem Architekten Seeling in Berlin sind beendet. Bewilligt sind für den Bau zund 1½ Millionen Mark. — Das Residenztheater in Kassel, Direktor Karl Gemünd, hat den Konkurs angemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050119012/fragment/page=0002

zweiten Berathung des Ausführungsgesetzes zum Reichsseuchengesetz, zweite Lesung der Hibernia-Vorlage).
Schluß 2½ Uhr.

Ausland.

Rußland besetzt Ili und Kaschgar.

Der „Morning Post" wird aus Shanghai gemeldet, die chinesische Regierung führe Klage darüber, daß die Russen das chinesische Gebiet Ili besetzt hätten. Auch sollen die Russen in Kaschgar eingerückt sein. Der Gouverneur von Kaschgar habe das Auswärtige Amt ersucht, Verhandlungen wegen des Abzuges der Russen einzuleiten.

Der Krieg in Ostasien.

Die russische Port Arthur-Flotte.

Der Berichterstatter der „Times" im Hauptquartier Nogis hat seinem Blatte eine ausführliche Beschreibung des Zustandes der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur zukommen lassen, aus dem hervorgeht, daß „Wiesewjet", „Poltawa", „Pallada" und „Bojan" wahrscheinlich wieder flott gemacht werden können, während „Retwisan" und „Pobieda" augenscheinlich hoffnungslos verloren sind.

Combes' Rücktritt.

Der französische Ministerpräsident Combes und die übrigen Minister übergaben, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch vormittag dem Präsidenten Loubet ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen. Auf Ersuchen des Präsidenten werden die Minister bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die laufenden Geschäfte erledigen. Mittwoch nachmittag besprach sich Präsident Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Aus französischen Abgeordnetenkreisen verlautet, der Ministerpräsident Combes weise in dem Demissionsschreiben, das er dem Präsidenten der Republik Loubet überreichte, mit Nachdruck darauf hin, daß der Rücktritt des Kabinets einem freien Entschlusse entspringe, und daß die Deputiertenkammer durch ihr Votum das Programm des scheidenden Kabinetts gebilligt habe. Von den Nationalisten wird behauptet, des Demissionsschreiben werde eine Andeutung enthalten, daß der Präsident der Republik nur Mitglieder des bisherigen Blocks mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen möge. Die Nationalisten bemerken dazu, ein solches Vorgehen würde verfassungswidrig sein. In den Wandelgängen der Kammer erzählt man sich ferner, daß das neue Ministerium, um den durch die Angelegenheiten Angelegenheit hervorgerufenen Nöthereien ein Ende zu machen, eine allgemeine Amnestie beantragen wolle, die die von dem Staatsgerichtshofe Verdammten, Déroulède und Genossen, sowie die in die Angeberei-Affäre verwickelten Personen umfassen soll. Die Blätter der Nationalisten legen scharf dagegen Verwahrung ein, daß durch eine solche Amnestie Déroulède und Genossen auf gleiche Stufe mit den in die Angeberei-Affäre Verwickelten gestellt werden sollen.

Türkei.

Nach türkischen Blättern ist angeblich ein Besuch des italienischen Königspaares in Konstantinopel für den Monat Juni angekündigt worden.

Gesamtsitzung der Handelskammer.

(Schluß).

Halle, 18 Jan.

Die Handelskammer zu Berlin richtete am 28. Okt. v. J. an den Staatssekretär des Reichs-Justizamts eine Eingabe mit der Bitte, die Einbringung eines Gesetzentwurfs betr. die Einführung des gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahrens außerhalb des Konkurses in die Wege zu leiten, und wünscht, daß auch die übrigen Handelskammern die von ihr erörterte Angelegenheit prüfen und fördern. Der Herr Vorsitzende, der in längeren Ausführungen auf die Sache eingeht, ist der Ansicht, daß die hiesige Kammer die Eingabe als gesunden Gedanken auf dem Deutschen Handelstag in Berlin am 15. Februar mit vertreten könne. Die Herren Hofmeister und Freytag glauben dagegen, daß die alte Konkursordnung genügt; insbesondere würde die Neuerung schlechten Schuldnermachern Wasser auf die Mühle sein. Herr Dr. Pfahl hält es für wünschenswert, die Zahl der Konkurse zu verringern; denn durch die Konkursausverkäufe würden auch die Konkurrenten schwer geschädigt; aus diesem Grunde empfehle es sich schon, einem gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahren das Wort zu reden. Nach längerer Debatte wird beschlossen, der Ansicht des Vorsitzenden unter gewissen Kautelen zu folgen.

Nachdem der Staatsvertrag mit dem russischen Reiche betr. Herstellung der Verbindung zwischen der Eisenbahnlinie Warschau-Kalisch und der preußischen Staatsbahn bei Skolmierzyce unterzeichnet ist, kommt die Handelskammer zu Sorau auf ihre früheren Bestrebungen, einen durchgehenden Schnellzugsverkehr zwischen Warschau-Lodz und Mittel- bezw. Westdeutschland auf dieser kürzesten Linie zu schaffen, zurück, und ersucht um deren Unterstützung. Die Versammlung ist nach dem Referat des Herrn Stadtrats Werther hierzu bereit. Spezialwünsche Torgaus, die Herr Northe zum Ausdruck bringt, wird Herr Werther mit vertreten.

Mehrere, namentlich rheinische Handelskammern haben sich für Einführung eines verschiedenen Frachtsatzes für Gerste und Malz erklärt; zu dieser Angelegenheit nimmt vom Standpunkte unseres Bezirks, der in der deutschen Malzindustrie an erster Stelle steht, die hiesige Handelskammer nach dem Bericht des Herrn Reinicke dahin Stellung, daß sie sich für die Beibehaltung des bisherigen Frachtsatzes in einer Eingabe an den Eisenbahnfiskus aussprechen will.

Das preußische Haus der Abgeordneten beschloß am 5. Dez., Petitionen um Einführung einer Betriebs- oder Umsatzsteuer für Großmühlen der Regierung in der Richtung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie auf Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Mühlen, sei es im Wege der Reichsgesetzgebung, sei es durch Erlaß übereinstimmender Landesgesetze hinwirken möge. Herr Leister, Direktor der Hildebrandschen Mühlenwerke Akt.-Ges. in Völlberg, führt aus, daß dieser Beschluß in den beteiligten Kreisen sehr böses Blut gemacht habe. Trotzdem sich der Handelstag bereits gegen eine solche Steuer ausgesprochen, werde ihre Einführung eifrig weiter betrieben. Redner verbreitet sich in einstündigem Vortrag über die Ungelegenheit der Mühlenumsatzsteuer und der Umsatzsteuern überhaupt und kommt insbesondere auf die Rede des Abg. Bauer-Delitzsch im Plenum des Abgeordnetenhauses zu sprechen; Herr Leister hält zum Schluß dafür, daß die natürliche Entwicklung der Industrie nicht aufzuhalten ist und daß Front gegen die Bestrebungen, die Steuerschraube im Mühlengewerbe anzuziehen, gemacht werden muß. Auch den kleinen Mühlenbesitzern werde mit der Einführung dieser ungerechten Steuer nicht geholfen. Gegen die Annahme einer in diesem Sinne von Herrn Leister verfaßten Resolution wendet sich Herr Zeiche (Mühlberg). Graf von der Schulenburg-Hehlen spricht für eine Milderung der sich in Superlativen bewegenden Resolution. Nach weiterer längerer Debatte, die sich besonders auf die Abänderung einiger Stellen in der Resolution erstreckt, wird diese in folgender Fassung angenommen:

„Das preußische Haus der Abgeordneten ist nach unserer Meinung bei der Befürwortung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Getreidemühlen, zur Stärkung des Wettbewerbs der Kleinmühlen mit den größeren Mühlenbetrieben von unzutreffenden Voraussetzungen ausgegangen. Die Handelskammer muß sich auf das Entschiedenste gegen eine solche Steuer aussprechen, weil sie für den beabsichtigten Zweck durchaus ungeeignet und wirkungslos wäre und weil sie ferner im höchsten Maße ungerecht ist. Insbesondere muß gegen diese Steuer wie überhaupt gegen jede Einführung einer Umsatzsteuer vom Standpunkt der reichsgesetzlich gewährleisteten Gewerbefreiheit protestiert werden."

Herr Bankier Ernst Haasengler hat seiner früheren Stiftung von 5000 M. noch den gleichen Betrag hinzugefügt. Die Zinsen aus dieser Stiftung sollen unbemittelten tüchtigen jungen Leuten aus dem Kaufmannsstande den Besuch gewerblicher Schulen erleichtern. Die Stiftung wird mit Dank angenommen und das vorliegende Statut einstimmig genehmigt.

Herr Syndikus Dr. Pfahl gibt noch einen Ueberblick über den gegenwärtigen exkreulichen Stand des kaufmännischen Unterrichtswesens im Handelskammerbezirk im Vergleich mit anderen Bezirken, und der Herr Vorsitzende macht kurze Mitteilungen über die Ausschußsitzung des Deutschen Handelstages am 12. und 13. Dezember und die außerordentliche Hauptversammlung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt am 15. Dezember v. J. — Dann erfolgte wegen vorgerückter Stunde der Schluß der Sitzung um 4 Uhr. E.

Provinzialnachrichten.

* **Eisleben**, 18. Jan. [Zur Erhöhung der Löhne in den gewerkschaftlichen Betrieben] schreibt die „Eisl. Ztg.": Bei der Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages, welche die hiesige Ortsgruppe 3 des Mansfelder reichstreuen Vereins am Sonntag abend im „Mansfelder Hofe" bei sehr großer Beteiligung abhielt, hat Herr Bergmeister Ludwig, der als Vertreter der Gewerkschaftlichen Ober-, Berg- und Hüttendirektion anwesend war, eine sehr erfreuliche Mitteilung gemacht. Auf ein zu Ehren der Direktion ausgebrachtes dreifaches „Glück auf!" erwiderte er durch eine Ansprache, in welcher er sagte, die Oberleitung der Gewerkschaft habe die Besserung der Lage durch die steigenden Preise des Silbers und Kupfers bereits im Vorjahre zum Anlaß von Lohnerhöhungen genommen. In einer der letzten Konferenzen wurde nun eine abermalige Erhöhung aller Schichtlöhne um 10 bis 15 Prozent beschlossen. Natürlich kommt diese auch den im Gedinge arbeitenden Mannschaften in entsprechender Höhe zugute. Es werden nunmehr die Lohnsätze, wie sie zur Zeit des Geheimrats Fuhrmann bestanden, wieder erreicht. — Für die Mansfelder Lande ist dies eine Freudenbotschaft. Das Bestreben der Oberleitung, nach Möglichkeit humane Einrichtungen zu schaffen und auch sonst auf die Besserung der Lage der Bergleute bedacht zu sein, hat somit zu einem neuen freudigst zu begrüßenden Beschluß geführt, wofür ihr auch weitere Kreise Dank wissen, da ja die wirtschaftliche Hebung des Bergmanns hier zugleich eine Kräftigung der übrigen Erwerbsstände mit sich bringt.

♣ **Bitterfeld**, 17. Jan. [Herberge zur Heimat.] In der mit der hiesigen Herberge zur Heimat verbundenen Wanderarbeitsstätte wurden im Jahre 1904 beschäftigt und verpflegt 7675 Wanderburschen und außerdem 650 Obdachlose, dagegen suchten 4539 Personen Selbstverpflegung nach. An Nachtquartier, Frühstück, Mittag- und Abendportionen sind 3832 verabfolgt worden. 8 sittlichkeitlich verkommene Personen wurden festgenommen. Die Wanderbettel hat gegen das Vorjahr nicht abgenommen. Im Polizeigewahrsam und der Herberge wurden im ganzen 1054 Personen als Obdachlose aufgenommen.

* **Wittenberg**, 17. Jan. [Das Kreisturnfest] des Turnkreises Elle findet in diesem Jahr in Wittenberg statt, und zwar vom 8. bis 10. Juli. Demnächst werden sich die verschiedenen Ausschüsse konstituieren, um das Festprogramm zu entwerfen. Nach den Erklärungen des Kreisvertreters Oberlehrer Köhler in Magdeburg ist auf etwa 4000 Besucher zu rechnen.

Vermischtes.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt bekannt, daß sie sich veranlaßt gesehen hat, die Annahme von Passagieren für die Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie aufzugeben.

Der Travekanal ist wegen starken Eises vom 19. d. M. ab für die Schiffahrt gänzlich gesperrt; die Dampfschiffahrt auf der Trave und nach See zu ist bisher unbehindert, wenn auch durch Treibeis gefährdet.

Der Felssturz bei Naesdalen. Aus Christiania wird gemeldet: Es ist jetzt festgestellt, daß in Naesdalen 5 Höfe mit 34 Menschen fortgeschwemmt und daß in Bödal 25 Menschen umgekommen sind. Die Untersuchung der Ursache ergab, daß ein mächtiger Felsen, welcher bei Naesdalen bis über das Wasser hinausragte, in den Loenvandtee stürzte; acht Menschen wurden dabei verletzt und unter den Trümmern hervorgezogen, einer starb sofort.

Hafenarbeiter-Ausstände in Italien. Die Hafenarbeiter in Livorno erklärten aus Solidarität mit der streikenden Besatzung eines Dampfers der Anchorlinie den Boykott in allen italienischen Häfen über die Schiffe dieser Gesellschaft. — Der Ausstand der Hafenarbeiter in Venedig endete mit der Niederlage der Streikenden.

Ein mysteriöses Verbrechen erregt in Malkund großes Aufsehen. In der Nähe des städtischen Friedhofs wurde ein vollständig nackter Frauenleichnam gefunden, dessen Oberkörper bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Frau, deren Persönlichkeit nicht ermittelt werden konnte, das Opfer eines Mörders geworden sei.

Unglücksfall. Bei einem Großfeuer in Großenzer bei Trittau kam das vierjährige Kind eines Arbeiters in den Flammen um. — In Gräfenroda wurde der Bahnwärter Sauerbrey infolge eigener Unachtsamkeit von einem Güterzug überfahren und getötet. — In Reichenberg (Böhmen) ist die der Firma Johann Liebig & Co. gehörende Spinnerei in Horatitz völlig niedergebrannt. Die Fabrik zählte 30,000 Spindeln. — Im Palais des Erzherzogs Friedrich in Preßburg brach ein Brand aus, der sämtliche Stallungen, Wagenremisen und Furagekammern einäscherte. Die Wohnräume blieben unversehrt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Generalstreik im Ruhrrevier.

Koblenz, 19. Jan. Oberpräsident Dr. Nasse ist aus dem Streikgebiet hierher zurückgekehrt. Wie die „Koblenzer Zeitung" erfährt, sehen die oberen Verwaltungsbehörden die Lage als ernst an; doch dürfte die Ruhe und Ordnung nicht gestört werden. Die Zuhilfenahme von Militär ist noch nicht in Erwägung gezogen worden.

Essen a. d. R., 19. Jan. Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge dauerten die hier gestern unter dem Vorsitz des Oberberghauptmanns v. Velsen zwischen den Ministerialkommissaren, dem Berghauptmann und dem Ausschuß des bergbaulichen Vereins gepflogenen Verhandlungen bis 1 Uhr. Sie waren rein informatorischer Art. Der bergbauliche Verein erklärte sich vor allem bereit, alle seine Mitglieder zu veranlassen, jede Auskunft über die Verhältnisse der Zechen in ausgiebigster Weise zu erteilen. An den morgigen Verhandlungen in Dortmund nimmt der bergbauliche Verein nicht teil. Dort soll den Vertretern der Arbeiter-Organisationen Gelegenheit gegeben werden, alle ihre Beschwerden gegen die einzelnen Zechen vorzubringen. Darauf werden die Beschwerden Punkt für Punkt in Verhandlungen mit den betreffenden Zechen geprüft werden.

Essen a. R., 19. Jan. Am Freitag vormittag um 10 Uhr findet in Bochum eine Versammlung statt, in der die Ergebnisse der bis dahin geführten Verhandlungen bekannt gegeben werden sollen. Neu in den Ausstand getreten sind die drei Zechen: Holland 3/4, Eintracht 2 und Schacht Alma (Zeche Rhein-Elbe); dagegen ist auf Zeche Ewald-Fortsetzung alles angefahren.

Essen, 19. Jan. Der Handelsminister besitzt sich nicht in das Streikgebiet, sondern entsendet zwei weitere Kommissare ins Ruhrgebiet.

Essen, 19. Jan. Die Konferenz der Bergarbeiter mit den Vertretern der Regierung verlief ergebnislos, weil die Delegierten die Klagen nicht schriftlich belegten. (??) Die Zechenbesitzer-Versammlung führte infolgen zu einer Verständigung, als die Regierung entscheiden soll, ob tatsächlich Mißstände im Ruhrkohlengebiet vorhanden sind.

Essen, 18. Jan. Bei der heutigen Morgenschicht befanden sich 203 Zechen im Streik. Die Ziffer von 175,000 bezog sich aber nur auf die heutige Morgenschicht. Mit Einrechnung der gestrigen Mittagsschicht stellt sie nach Aufstellung der „Rhein.-Westf. Ztg." auf 207,241. Es ist also ein Generalstreik ausgebrochen, wie ihn die Geschichte der sozialen Kämpfe in Deutschland noch nicht erlebt hat.

Bochum, 19. Jan. Obwohl besondere Ruhestörungen nicht zu verzeichnen sind, ist im ganzen Bergbaugebiet die Polizeistunde meist auf 10 Uhr festgesetzt. Nunmehr lehnte auch Stinnes ab, vor dem Wittener Berggewerbegericht als Einigungsamt zu verhandeln. Die Tagesarbeiter der Zeche „Bruchstraße" beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen. Die Zeche „Rheinpreußen" bewilligte die Forderungen der Bergarbeiter.

London, 18. Jan. Die Erregung an der Börse in Newcastle infolge des deutschen Kohlenarbeiterstreiks hält an. Zum Verkauf bereite Tynesides-Kohle wird lebhaft gefragt. Die Preise und die Frachtsätze sind weiter gestiegen. Acht oder neun Dampfer sind zur Kohlenbeförderung nach deutschen und holländischen Häfen gechartert.

Südafrika.

Berlin, 18. Jan. Nach Meldung des Generals v. Trotha hat Wilhelm Maharero in Ombakaha (25 km nordwestlich Epukiro) seine Unterwerfung angezeigt und rückt bereits den Stammfeld-Omuramba aufwärts dorthin.

Der Krieg in Ostasien.

Tokio, 18. Jan. Die Japaner haben gestern den englischen Dampfer „Pawtny" in der Tschuschima-Straße aufgebracht. Der Dampfer, der mit Lebensmitteln und Schiffsbaumaterial nach Wladiwostok unterwegs war, ist nach Sasebo gebracht worden. Das Prisengericht hat noch keine Entscheidung getroffen.

Weimar, 19. Jan. Abends fand die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Großherzogin vom Residenzschloß nach der Hofkirche statt. Unter Glockengeläute bewegte sich der Leichenzug durch die Straßen, die reichen Trauerschmuck zeigten, nach der Hofkirche hin, wo in Anwesenheit des Großherzogs und der nächsten Anverwandten der Verstorbenen eine kurze Trauerfeier abgehalten wurde.

München, 18. Jan. Die Prinzessin Ludwig von Sachsen-Koburg und Gotha ist hier an Influenza heftig erkrankt.

Hamburg, 18. Jan. Die beiden Truppentransportdampfer „Lulu Bohlen" und „Hans Woermann" haben im Laufe des Nachmittags nach Eintritt höheren Wasserstandes die Außenreede angetreten. Auf dem „Hans Woermann" fiel heute der Heizer Richard Klatt in den Schiffsraum. Er erlitt eine schwere Rückgratsverletzung und wurde in das Altonaer Garnisonlazarett gebracht.

Berlin, 19. Jan. Im Prozeß gegen Maricus Köhler und Genossen wegen fahrlässiger Tötung der Frau Adams, Beihilfe zu Leichnamsschaffung ohne Kenntnis der Behörde bezw. Beihilfe wurde abends vom Schwurgericht des Landgerichts I das Urteil gesprochen. Köhler erhielt 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 6 Wochen Haft. Die gleichzeitig angeklagten Mädchen wurden zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten, die wegen Beihilfe angeklagten beiden Arbeiter zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

In der Lage des Kohlengeschäftes im Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Reviere hat sich, wie das „L. T." berichtet, innerhalb der letzten Tage einesteils wegen des eingetretenen intensiven Frostwetters, andernteils infolge der im Ruhrrevier ausgebrochenen umfangreichen Arbeitseinstellungen, die eine allgemeine Zurückhaltung und Erhöhung der Verkaufspreise dort zur Folge hatten, eine wesentliche Besserung vollzogen. Für die kuranten klaren Kohlensorten ist die Nachfrage bedeutend gestiegen, und die Vorräte darin sind fast geräumt. Für Hausbrandsorten und Regiekohlen hat sich der Bedarf gleichfalls belangreich gebessert; auch darin dürften die bisherigen Lager bei den Werken binnen kurzem auf eine Kleinigkeit reduziert sein. Insbesondere macht sich neuerdings wieder Nachfrage geltend aus Gegenden, die den Markte infolge der Konkurrenz des Ruhrgebiets verloren gegangen waren. Es fragt sich nun, wie lange der dortige Ausstand anhalten wird.

Rio de Janeiro, 17. Jan. Wechsel auf London 13 31/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 18. Jan.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6950	7025	Hohenfels	11,600	—
Beiendorfe	9000	9125	Hohenzollern	7800	7900
Benthe Aktien	450	475	Justus I.	—	7825
Burbach	9675	9725	Kaiseroda	8950	9050
Carlsfund	—	8350	Neustaßfurt	16,300	16,500
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Akt.)	—	148 %
Deutschland	800	840	Salzdetfurt Kaliw. A.	257 %	260 %
Friedrichshall	—	157 %	Salzgitter (Vorz.-A.)	—	96 %
Glückauf-Sondersh.	—	15,300	Schwarzburger Sal.	—	1000
Hansa	1275	1300	Siegfried I	1700	1750
Hedwigsburg	10,900	11,000	Wilhelmshall	13,400	13,550
Heldburg	48¼	48¾	Wintershall	9960	—
Hercynia	—	22,500	Hannov. Kali-Akt.	—	97 %

Justus und Ronnenberg schwächer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050119012/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Hamburg, 18. Jan. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 175—177. Hard Winter No. 2 Dez.-Abld. —. Roggen loco ruhig, südrussischer, 9 Pud 10/15 Jan.-Abl. 89,00, holstein. u. mecklenb. 146—148. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. 143—146. Mais ruhig, gemischter amerik. —,—. La Plata —.

* Antwerpen, 18. Jan. Weizen ruhig, Mais stetig, Hafer stetig, Gerste ruhig.

New York, 18. Jan. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 120½ (vorige Notierung 120), Januar — (— —), Mai 115¾ (115⅝) Juli 102⅝ (102¼). Mais, Januar — (— —), Mai 56⅞ (56¼), Juli — (— —). Mehl 3,95 (3,95). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 18. Jan. [Telegr.] Weizen Mai 116⅛ (115⅝), Juli 98½ (98¼). Mais Mai 45 (44⅞).

Kaffee.

Hamburg, 18. Jan. Kaffee behauptet. Umsatz 5000 Sack.

Hamburg, 18. Jan., nachm. 6 Uhr. Kaffee good average Santos per März 40,75 Gd., Mai 41,25 Gd., Sept. 42,35 Gd., Dez. 43,00 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 18. Jan. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Havre, 18. Jan. [Schlußbericht.] (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos, per März 49,50, Mai 50,00, Sept. 51,00, Dez. 51,75. Ruhig.

Zucker.

* London, 18. Jan. 96% Javazucker loco 16 sh. 9 d., fest Rüben-Rohzucker loco 16 sh. 1¼ d., stetig.

* Paris, 18. Jan. Rohzuckerbehauptet. 88% neue Kondition 40,75 bis 41,00. Weißer Zucker matt. No. 3 fur 100 kg per Jan. 44¾, per März-Juni 45¾, per Mai-Aug. 46⅛, per Okt.-Jan. 36⅞.

Spiritus.

* Nordhausen, 18. Jan. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,00—75,00 M., desgl. 40% Vol. 65,00—67,00 M.

* Hamburg, 18. Jan. Spiritus ruhig. Jan. 26,75 G., Jan.-Febr. 26,75 G., Febr.-März 26,75 G.

* Paris, 18. Jan. Spiritus matt. Jan. 49,00, Febr. 48,50, März-April 47,75, Mai-Aug. 46,25.

Petroleum.

* Hamburg, 18. Jan. Petroleum behauptet. Stand. white loco 6,00.

* Antwerpen, 18. Jan. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 18,75 bez. Br., per Januar 18,75 Br., per Febr. 19,00 Br., März-April 19,25 Ruhig.

* New York, 18. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. Refined 10,10 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,42.

Ölsaaten, Öle, Fettwaren.

* Bremen, 18. Jan. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., in Doppeleimern 36 Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 18. Jan. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 46,00.

Antwerpen, 18. Jan. Schmalz per Januar 85,00.

* Paris, 18. Jan. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Jan. 44,75, Febr. 45,25, März-April 45,50, Mai-Aug. 45,50.

New York, 18. Jan. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,00 (7,00), do. Rohe und Brothers 7,05 (7,05).

Chicago, 18. Jan. [Telegr.] Schmalz, Jan. 6,62 (6,65), Mai 6,65 (6,87).

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 18 Jan. Baumwolle ruhig, Upl. middl. loco 36¾.

* Liverpool, 18. Jan., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B. davon für Spekulation u. Export 1000 B. Tendenz: willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig, Januar 3,65, Januar-Febr. 3,69, Febr.-März 3,73, März-April 3,76, April-Mai 3,79, Mai-Juni 3,82, Juni-Juli 3,85, Juli-August 3,87, August-Septbr. 3,89, Sept.-Oktbr. 3,90 d.

Chemische Produkte.

* London, 17. Jan. Chilisalpeter ord. 11 sh. 1½ d., raff. 11 sh. 3 d.

Metalle.

Hamburg, 18. Jan. Silber 82,75 Br., 82,25 G.

London, 18. Jan. Silber 27⅞.

* Amsterdam, 18. Jan. Bankazinn 79¼.

* Glasgow, 18. Jan. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants — s. — d.

* Glasgow, 18. Jan. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middlesborough 48 sh. 4 d.

* London, 18. Jan., abends. Chilikupfer schwach, 68⅝ Lstrl., 3 Mon. 68⅞. Zinn fest, Straits 131⅛, 3 Mon. 130⅞. Blei matt, span. 12½⅛, engl. 13¼. Zink matt, gewöhnl. Marke 25, spezielle 25¼.

London, 18. Jan., abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,12, Cape Copper 4,50, Consolidated Goldfields of S. Afrika 8,12, De Beers 17,87, Durban Roodepoort 4,62, New Jagersfontein 29,25, Transvaal Mining and Gold Estates 1,97, Chartered 1,81, East Rand 8,64, Randmines 11,12, Shebas 7/9. Willig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall.	Wuchs
Artern, Brückenpegel	17	Jan.	+0,70	18.	Jan.	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»		+2,32	»	+2,32	—	—
do. Unterpegel	»		—0,04	»	—0,06	2	—
Trotha	18.	»	—	19.	»	—	—
Alsleben, Oberpegel	17.	»	+2,50	18.	»	+2,72	—	22
do. Unterpegel	»		+1,60	»	+2,00	—	40
Bernburg	»		+0,84	»	+0,98	—	14
Kalbe, Oberpegel	»		+1,98	»	+1,80	18	—
do. Unterpegel	»		+0,26	»	+0,30	—	4

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau.	Jan.	Fall	Wuchs	Iser.	Jan.	Fall	Wuchs	Eger. Elbe.	Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	17.	0,00	—	4	Turgau	18.	+0,15	21	—		
Prag	»	—0,41	11	—	Wittenberg	»	+1,00	3	—		
Jungbunzlau	»	+0,01	1	—	Roßlau	»	+0,54	16	—		
Laun	»	—0,11	—	6	Barby	»	+0,76	12	—		
Pardubitz	»	+0,11	9	—	Magdeburg	»	+0,70	17	—		
Brandeis	»	+0,18	4	—	Tangermde.	»	+1,44	33	—		
Melnik	»	—0,35	5	—	Wittenberge	»	+1,23	21	—		
Leitmeritz	»	—0,44	14	—	Dömitz Pgp.	17.	+0,96	5	—		
Aussig	18.	+1,43	—	3	Lauenburg	18.	+0,92	4	—		
Dresden	»	—1,65	—	7							

Aussig, 18. Jan. Von den oberen Plätzen werden 17 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

18. Januar.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,71	bz
Rand- do.	do.	—	—
Sovereigns	do.	20,40	bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,25	bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	—	—
Gold-Dollars	do.	—	—
Imperials, alte	do.	—	—
do. do. zu 500 G.		—	—
do. neue	pr. St.	16,19	bz
do. do. zu 500 G.		—	—
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,1625	bz
do. do.	2 u. 1 D.	4,1775	bz
do. Comp., zßlb.	d. N.	4,18	bz
Belgische Noten	zu 100 Fr.	61,15	bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,30	G
Oest. Bkn. Abschn.	1-2000 K.	85,05	bz
Russ. do.	zu 500 R.	216,00	bz
do. do.	do. 5, 3 u. 1 R.	216,00	bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,35	bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	323,70	bz
do. do.	kleine	—	—

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw.			
rückz. 1905/	4	100,30	G
do. von 1904	3½	100,10	bz G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	104,40	bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	148,30	bz
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,50	bz G
do. Präm.-Anl. v. 66	4	173,50	bz
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,80	bz
do. do. 1902	3	87,50	G
Hamb. Staats-Rente			
amort. 1900	4	103,25	G
do. do. 1904	3½	99,60	bz G
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	104,60	bz G
do.	3½	100,20	G
Lüb. St.-Anl. unk. 11	3½	99,25	bz G
Ostpreuß. Prov.-Anl.			
do. do.	3½	98,90	bz
Rheinprov. XX-XXI	4	103,30	G
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,60	bz G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,20	B
Barmen Stadt-Anl.	4	98,40	G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10	bz G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	—	—
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,40	B
Cöthen 89 u. 95 96 03	3½	99,20	G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,50	G
Dresden 1900 unk. 10	4	104,80	G
do.	3½	100,00	G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,75	B
Eisenach 1899 unev. 09	4	—	—
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40	G
Glauchau 1893, 1903	3½	98,70	B
Halberstadt 1902	3½	99,00	G
Köln 1900 unev. 06	4	102,75	bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,30	bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,00	G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA, XXII, XXIII	4	103,25	G
do. do.	3½	99,50	bz G
do. Kreditbriefe	4	102,90	bz G
do. do.	3½	99,50	bz G
Kur- und Neumärker (Erdbg.) Rentenbr.	4	103,25	bz G
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10	G
Posensche do.	4	103,20	G
Preußische do.	4	103,10	G
Sächsische do.	4	103,25	G
Schlesische do.	4	102,90	G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		171,80	bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		136,75	bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		36,60	bz

Ausländische Fonds. Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	—	—
do. Anl. v. 1897	4	87,50	G
Chilen. Anl. v. 1889	4½	95,10	bz G
Chines. do. v. 1895	6	—	—
do. do. kleine	6	105,40	bz G
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	49,50	bz G
do. 5% do. kleine	1,6	49,50	bz G
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	48,80	bz G
do. 5% do. mittlere	1,6	48,60	bz G
do. 5% do. kleine	1,6	48,80	bz G
Ital. 5% Anl. (St. 29 %)	4	—	—
Oesterr. einhl. Rente	4	100,20	bz G
do. Silber-Rente	4½	100,50	G
do. Papier-Rente	4⅛	—	—

Portug. Anl. unif. III	3	64,90	bz G
do. unif. Spez. Tit. III	freo	12,00	bz G
Rumän. Anl. amort.	5	100,90	bz
do. do. kleine	5	101,20	bz G
do. ann. Rente v. 90	4	81,90	bz
do. do. v. 1894	4	—	—
Russ. Anleihe v. 1905	4½	—	—
do. v. 1890 II. Em.	4	—	—
do. Cons. v. 1880	4	89,25	bz G
do. Cons. 80 25 u. 10 r.	4	—	—
do. conv. Obligat.	4	—	—
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	—	—
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	90,00	bz G
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½	97,60	G
do. do. kleine	4½	97,70	bz G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	—	—
do. do. 100 L.	4½	93,30	bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	46,70	bz
Lissab. do. v. 86/2000 M.	4	86,50	bz G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,70	bz
Schwed. Hyp.-Pfdbr.			
kündb.	4	100,50	G
do. do. rückz. 103½	4	103,10	bz G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,50	bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	101,80	bz G
do. do. I, II	4	98,60	G
Barletta 100 Lire fr.	MpSt.	18,60	G
Freiburg. 15 Frs. fr.	»	36,00	G
Oest. 1858 Kredit fr.	»	413,75	bz
do. 1860 L. 20%			
C.-St.	4	M. %	156,70 B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl.			
v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,00	bz G
do. do. do.	3½	93,80	bz G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50	G
Braunschweig-Han.			
S. XVIII unk. 05	4	101,00	bz G
do. S. XXI XXII unk. 11	4	102,50	bz G
do. S. I, X, XI . . .	3½	96,75	bz G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50	bz G
do. S. XIX	3½	95,50	bz G
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00	bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,60	bz G
do. XI-XII unk. 10	4	101,60	bz G
do. XIV unk. b. 1914	4	102,30	bz G
do. XIII-XIII A. .	3½	99,80	bz G
do. IX	3½	95,00	bz G
Gothaer Grundcr.			
Pr.-Pf. I	3½	123,75	B
do. do. II	3½	111,20	bz G
do. do. III u. IV	3½	103,00	bz G
do. do. IV u. VII	4	100,75	bz G
do. IX u. IX a, unk. 09	4	101,25	bz G
do. X u. X a, unk. b. 13	4	102,50	G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,60	G
do. S. XIII	3½	96,10	G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50	G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	—	—
do. S. 341-400 . . .	4	101,75	bz G
do. S. 401-450 . . .	4	103,00	bz G
do. S. 1-100	3½	95,00	bz G
do. S. 311-330 . . .	3½	96,50	bz G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10	G
do. do. S. IX	4	102,70	G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,20	G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,25	bz
do. do. alte u. conv.	3½	95,00	G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,40	B
do. do. VI	4	101,40	bz G
do. VII unk. b. 1906	4	101,40	bz G
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20	bz G
do. IX unk. b. 1914	4	102,90	bz G
do. conv.	3½	96,50	bz G
do. unconv. b. 1905	3½	95,50	bz G
do. unkdb. b. 1907	3½	96,50	bz G
do. X unev. b. 1915	3½	93,00	G
Mitteld. Bod.-Cred.-A.			
S. IV unk. b. 09	4	101,50	bz G
do. unk. b. 06	3½	96,00	G
Norddtsche Grundcr.			
S. XII unk. b. 12	4	102,00	G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00	G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,10	G
do. do. S. X rz. 110	4	111,25	G
do. do. S. XIII . .	4	101,00	bz G
do. S. XIV unk. b. 05	4	101,00	bz G
do. S. XVII do. 1906	4	101,10	bz G
do. S. XVIII do. 1910	4	101,90	bz G
do. S. XIX do. 1911	4	102,00	bz G
do. S. XXI do. 1913	4	102,50	bz G
do. S. XX unk. b. 1913	3½	100,00	G
do. S. XI	3½	95,40	G
do. S. XV	3½	94,80	bz
do. S. XVI u. conv. .	3½	94,80	bz G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,25	bz G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,10	bz G
do. v. 1903 do. 1912	4	103,80	bz G
do. v. 1886, 89, 94 . .	3½	96,00	bz G
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,20	bz G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	96,60	bz G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,40	G
do. do. v. 87, 91	3½	98,90	
do. do. v. 1896	3½	99,30	
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	4	94,25	bz G
do. do. do.	3½	90,75	bz G
do. unk. bis 1913	4	102,25	bz G

Preuß. Pfdb. Bk. S. XX	4	101,20	bz G
u. XXI unk. 1910	4	101,20	bz G
do. S. XXV unk. 14	4	102,50	G
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,50	G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,60	G
do. do. unk. 04	3½	96,00	G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	—	—
do. do. IV unk. 12	3½	101,70	G
do. do. III unk. 12	3½	99,50	G
Rh.-W.-C.S. IX, IX a	4	102,60	G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90	G
Sächs. Bodenkredit			
S. III unk. b. 1909	4	103,60	G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00	G
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,50	G
Schwarzbg. Hyp.-B.			
S. III u. V	4	100,60	G
do. S. VI unk. b. 12	4	102,10	G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,00	G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20	bz G
do. Ser. I	4	101,00	G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,30	G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10	bz G
do. Ser. VII, uk. b. 12	4	102,60	G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,60	G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,00	G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	123,00	bz G
Berg.-Märk. Bank . .	8	160,00	bz G
Braunschw. Bank . .	4½	113,50	G
Brcsl. Wechsl.-Bk.-A.	5	104,50	G
Coburger Kreditbank .	4	86,10	bz G
Danziger Privatbank	5½	117,00	G
Disch.-Asiat. Bank .	10	159,75	bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	108,10	G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	135,50	bz G
Essener Kreditanstalt	8	160,25	bz
Gothaer Privatbank .	6	126,00	G
do. Grundkr.-B.	7	150,00	B
Hamb. Hypoth.-B. .	8	165,75	bz G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	—	—
Magdeburg. Bankv. .	7	135,90	bz
do. Priv.-B. . .	4	99,80	bz G
Meining. Hypoth.-B.	7	147,60	G
Preuß. Boden-Kredit	7	147,00	G
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	200,25	G
do. Hypoth.-A.-B.	4½	119,80	bz G
do. Pfandbriefb.	7	141,75	bz G
Schles. Bankverein .	6½	148,00	G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	140,75	G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,75	G
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	—	—
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,75	bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,10	G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck . . .	2¼	74,60	bz
Liegn.-Rawitsch L. I. B	3½	86,20	G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	79,10	bz G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	103,75	bz G
do. do. kleine	5	104,00	bz G
do. Ergänz.-Net.	5	102,90	bz G
do. do. kleine	5	102,90	bz G
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	101,30	G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	100,40	G
do. rz. 29	3½	87,50	G
Italien. Eisenb. gar. .	2,4	73,40	bz G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	103,10	G
Iwangorod-Dombr. gr.	4½	97,50	bz
Kosl.-Woron. v. 1884	4	—	—
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,80	bz G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	89,50	bz G
Kursk.-Kiew	4	94,50	bz
Macedon. Gold-Prior.	3	64,40	bz G
do. do. kleine	3	66,50	bz G
Moskau-Kasan . . .	4	90,00	bz G
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	90,00	bz G
do. Rjäsan	4	95,80	B
do. Smolensk . . .	4	90,20	G
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	90,00	bz B
Nordn. Pacific, Pr. L.	4	104,60	G
do. do. Gen. Lien.	3	77,00	G
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,10	G
do. Franz-St.-B. alte	3	91,40	G
do. do. v. 1874	3	89,60	G
do. do. v. 1885	3	89,00	G
do. do. v. 1895	3	83,50	G
do. do. I u. II	4	110,40	bz
do. do. Gold . . .	4	101,25	G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	89,50	bz G
Portugiesen v. 1886 .	3	81,30	bz G
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,25	G
Rjäsan-Kozlow . . .	4	92,90	bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 02	4	89,90	bz G
Russ.-Südostbahn v. 01	4	90,00	bz G
do. do. St.-Prior.	4	89,40	bz G
Transkaukas., gar. .	5	90,50	bz G
Türk. Bagdad-B., A. I.	4	89,80	G
Warschw.-W. X., XI. S.	4	96,50	bz
Wladikawkas v. 1898	4	90,50	G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	102,20	bz
do. do. 60%	5	101,80	bz
Gotthardbahn Ä. . .	6½	—	—
Russ. Südwestbahn . .	7,40	—	—

Industrie-Aktien.

Aubert Chem. Werke	15	270,75	bz G
Alfeld-Gron. Papierf.	6	148,00	G
Annaburger Steingut	7	162,70	bz
Archimedes	4	169,75	bz G
Arenberg Bergbau .	40	710,00	G
Balcke Tellering & Co.	10	157,00	bz G
Barmer Webstuhlfbr.	0	92,10	bz G
Bergmann Elektr. .	17	334,75	bz G
Berlin-Charl. Bau .	—	756,60	G
Berl. Unionbrauerei .	6	114,25	G
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	151,80	bz
do. Spand. Berg-Br.	7	151,90	bz
do. Königst. Br. .	6	116,70	bz
do. Pfefferberg Br.	14	243,00	bz G
Breslauer Ölfabrik .	3	94,50	bz G
do. Spritfabrik .	15	264,00	bz
Breuer Masch.-Fabr.	2	120,40	G
Buckau Chem. Fabr.	8	147,00	bz G
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	101,75	bz
Caroline b. Gfilebem	10	235,10	bz G
Charlottb. Wasserw.	15⅔	284,25	bz
Consol. Marie Br.-W.	3	102,00	bz G
Dessauer Gas	10	268,50	G
Dtsch.-Luxemb. Bgw.	0	100,25	bz G
Deutsche Jute-Spinn.	8	171,90	bz
do. Spiegelglas Ges.	12	226,10	bz G
Dresdn. Gardin.-F.	12	200,50	bz G
do. Straßenbahn	8⅔	179,60	G
Dürkopp Bielef. M.	25	438,25	bz G
Düsseldorfer Eisenb.	0	117,50	bz G
Düsseldorf. Waggonf.	14	273,90	bz
Eckert Maschinen-F.	9	152,10	bz G
Elberfeld. Farbenf.	25	509,00	bz G
do. Papierfabrik	20	369,00	bz G
Erfurter Strassenb.	6½	135,00	G
Façon Manufaktur .	10	227,10	bz G
Flensburg. Schiffbau	11	221,90	bz
Freund Masch. conv.	10	333,25	bz G
Fritzsche, Buchbind.	8	53,10	bz G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	134,60	bz G
Gelsenk. Gußstahl . .	0	92,50	G
Gerresh. Glashütten	11	215,25	bz G
Gladbach. Woll-Ind.	11	150,90	bz
Görlitzer Eisenbbed.	15	234,00	bz G
Greppiner Werke . .	7	126,50	G
Grevenbroich Masch.	0	87,30	bz G
Griesheim. Elektron	12	249,25	bz G
Handelsg. f. Grundb.	0	178,00	bz G
Hansa, Dampfschiffg.	6	145,00	bz G
Harb.-Wien. Gummi	12½	302,00	bz G
Harkort Bergw.-Ges.	9	140,25	bz
Harz. Werke L. A. u. B	0	67,10	G
Hedwigshütte	10	223,50	bz G
Hein, Lehmann . . .	0	114,75	bz
Herbrand Waggonf. .	6½	152,25	bz G
Hösch Eisen u. Stahl	12	245,25	bz G
Hoffmann Stärkef. .	12	206,50	bz G
Hofmann Waggon . .	12	293,75	bz G
Hotelbetriebs-Ges. .	18	272,50	bz G
Ilse Bergbau	12	265,00	bz G
Inowrazlaw Steinsalz	5	117,00	bz G
Kattow. Bergbau . .	10	210,50	bz G
Körting, Gebr. . . .	8	149,40	bz G
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	310,00	bz G
Lauchhammer conv.	5	142,50	bz G
Linke Waggonfab. .	3½	52,16	bz G
Ludw. Löwe & Co. .	10	284,50	bz G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	92,50	bz G
Magdeburg. Bergw. .	35	—	—
do. do. St.-Prior.	35	—	—
do. Allg. Gas . . .	6⅔	136,80	G
do. Mühlenwerke	6	105,00	G
do. Straßenbahn.	6	149,50	bz G
Mätzerei Werder . .	1	75,00	bz
Massener Bergbau . .	4	119,00	bz G
Mathildenhütte. . . .	0	47,00	bz
Mechan. Web. Zittau	16	225,00	bz
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	95,60	bz G
Mix & Genest Tel.-F.	7	158,25	bz G
Müller, Speisefett . .	16	216,50	G
Neu-Bellevue, freo Zs.	—	250,00	bz G
Niederlaus. Kohlenw.	3	115,00	bz G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	58,50	bz G
do. do. Vorz.-Akt.	0	90,75	
Nordstern Kohle . . .	16	270,00	bz G
Nürnbg. Herkulesw. .	9	164,25	bz
Oberschles. Chamotte	9	169,10	G
Oppelner Zement . .	5	174,50	bz G
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	80,25	bz G
do. do. Vorz.-Akt.	—	126,10	bz G
Reichelt Metallschr. .	9	191,50	bz G
Rhein. Spiegelglas-M.	6	181,50	bz
Rh.-Westf. Sprengst. .	10	220,80	bz G
Sächs. Gussst. Dohna	12	265,00	bz G
Saxonia Zementfabr.	3	139,00	bz G
Schering Chem. Fabr.	15	316,00	bz G
Schl. Leinw. Kramsta	4½	133,25	G
do. do. Portl.-Zement	7½	210,50	bz G
Schles. Zinkh. Ges. .	17	381,50	G
do. do. St.-Prior.	17	135,00	G
Schöfferhof Br. Mainz	11	170,25	bz G
Schönebk.-Fr. Terr.-G.	12	206,00	bz G
Schubert & Salzer .	20	325,00	bz G
Schwartzkopff Msch.	10	255,60	bz G
Siemens Glashütten .	14	251,80	bz G
Stett.-Brod. Portl.-Z.	7	163,00	G
Stralsk. Spielk. St.-Pr.	7	127,50	G
Terr.-Ges. Halensee .	—	3330,0	bz G
Vercin. Chem. Werke Charlottenburg . . .	12	207,00	G
Ver. Dampf-Ziegelei .	15	210,75	bz G
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	274,75	bz G
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	168,75	bz G
Voigt. Masch. Akt. . .	0	102,70	G
do. do. Vorz.-A.	6	157,25	bz G

Westd. Bo